

, URL: <http://www.swp.de/metzingen/lokales/ermstal/Noch-vier-Wochen-Abbruch;art5662,1422561>

Autor: PETER KIEDAISCH | 17.04.2012

Noch vier Wochen Abbruch

Bad Urach. **In etwa vier Wochen werden die Abbrucharbeiten auf dem ehemaligen Groß-/Quenzer-Areal Vergangenheit sein. So lange dauert es noch, bis die restlichen Mauern eingerissen und alte Keller aufgefüllt sind.**



Hans-Jürgen Birk und Bürgermeister Elmar Rebmann (v.l.) schauen sich um.

Die Fassade der ehemaligen Spinnerei Groß entlang der Stuttgarter Straße wird heute abgebrochen. Damit verändert sich das Gesicht einer prominenten Ecken der Stadt. Zum Positiven hin, wie sich Bad Urachs Bürgermeister Elmar Rebmann sicher ist. Das in die Jahre gekommene, industriell geprägte Design des Arkadengangs und der getäfelten Fabrikfront, deren Platten allmählich abfielen, "stellt den Übergang in die Innenstadt nicht optimal dar", wie es Rebmann betont diplomatisch ausdrückte.

Von einem Markenzeichen sprach er gestern anlässlich eines Vororttermins gar, allerdings von einem, um das es wohl nicht schade sei. Gestern war auch Hans-Jürgen Birk auf der Baustelle. Er ist einer der Geschäftsführer der Activ-Immobilien GmbH & Co. KG, also jenes Unternehmens, das auf dem Gelände in ein Einkaufszentrum mit mehreren Geschäften in unterschiedlichen Gebäuden etwa 20 Millionen Euro investiert.

Gerüchte, es gehe auf der Baustelle nur schleppend voran, haben ihn hier her geführt, denn diesem Eindruck, den er nicht nachvollziehen könne, wollte er unbedingt widersprechen: "Der Abbruch wird mit Nachdruck betrieben", sagte er, räumte gleichwohl witterungsbedingte Verzögerungen ein (wir haben darüber berichtet). Doch 100 000 Kubikmeter umbauter Raum können selbst bei idealen Bedingungen nicht von heute auf morgen abgerissen werden, betonte Birk. Vier Wochen noch werde es dauern, dann könne die Abbruchfirma Schotter-Teufel mit ihrem Gerät abziehen. Damit liege sie durchaus im Zeitplan. Activ-Immobilien ist gerade dabei, die Arbeiten für den Gebäudebau zu vergeben, ebenso für den Gewässerbau, denn Elsach und der Dreiachtel-Kanal der Erms müssen sich künftig nicht mehr, teilweise verdolt, verstecken, sondern dürfen sich eines natürlich mäandernden Laufs erfreuen. Ein etwa vier Meter hoher Absturz zwischen Gelände und Südhang (auf Höhe des ehemaligen Fabrikschornsteins) wird umgebaut zu einer 80 Meter langen Fischtreppe. All das verlange immer wieder Absprachen mit Naturschutz, Wasserwirtschaft, und wenn, wie heute, entlang des öffentlichen Raums eine Mauer abgerissen wird, gilt es auch verkehrsrechtliche Probleme zu lösen. Das brauche seine Zeit, doch Birk ist zuversichtlich, das Einkaufsareal in der

nördlichen Innenstadt bis September oder Oktober 2013 fertiggestellt zu haben.

Etwas eher, vermutlich im März 2013, soll der Einkaufsmarkt im Seilerweg stehen. Dort bereitet der Grund unerwartet heftige Schwierigkeiten, sodass weit über 100 in den Boden getriebene Pfähle nötig sind. Das steht den Bauherren auch auf dem ehemaligen Groß-/Quenzer-Areal bevor. Zumal frühere Eisweiher, in denen das Bier der Quenzer-Brauerei gekühlt wurde, den Untergrund nicht sicherer machen. "Auch hier brauchen wir Pfahlgründungen", sagt Birk.

Weshalb auch mit Beginn der eigentlichen Bauarbeiten nach außen hin der Eindruck entstehen könnte, es gehe nicht so recht voran: "Der Hochbau beginnt dann erst mal mit Tiefbau", witzelt Birk. Bis es so weit ist, müssen noch etwa 25 000 Tonnen Schuttmaterial verarbeitet werden, wie Dietmar Kleinheinz von der Abbruchfirma schätzt. Es können auch 30 000 Tonnen werden, sagt er. Ein Teil davon wird an Ort und Stelle wiederverwertet. Etwa, um alte Keller aufzufüllen. Die Zeiten, da alles auf eine Mülldeponie gefahren wurde, sind indessen vorbei. Estrich, Bitumen, Schlacke: Das sind Sonderbaustoffe, die speziell entsorgt werden müssen. Das geht ins Geld. Hans-Jürgen Birk spricht von einem siebenstelligen Betrag, den allein die Abbrucharbeiten verschlingen. Ungeachtet dessen frisst sich seit heute ein so genannter Langfront-bagger mit seinem 21 Meter mächtigen Ausleger in die Fassade entlang der Stuttgarter Straße. Ein etwas kleinerer Abbruchbagger hält zur Straße hin einen Abbruchvorhang hin, um Steine oder anderes Material aufzufangen. Der zehn Meter lange und sechs Meter breite Vorhang besteht aus Gummi-Förderbändern, die untereinander verschraubt sind und an einem Querträger hängen.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
